

Worte zählen wenig. Lassen Sie sich an Ergebnissen messen!

Es ist wieder soweit. Wir sind mitten im Wahlkampf. Die Politiker übertrumpfen sich mit Wahlversprechen. SPD-Möchtegern-Kanzler Frank-Walter Steinmeier verspricht Vollbeschäftigung bis zum Jahr 2020. Uns allen ist klar: Vielleicht auf dem Jupiter, aber nicht in Deutschland. CDU-Weltraumpolitiker Peter Hintze prognostiziert Peterchens Mondfahrt: „2015 weht die deutsche Flagge auf dem Mond“. Aha! Jetzt verstehe ich. Es geht gar nicht um die Lösungen der Probleme bei uns, sondern auf den Planeten in unserem Sonnensystem. Dann gelten Westerwelles Steuersenkungen wahrscheinlich auf dem Saturn, denn die immense Staatsverschuldung bekommen wir damit nicht in den Griff. Die Kanzlerin will auf jeden Fall mitfliegen und verspricht „moderatere Entlastungen“. Was immer sie damit meint. Aus informierten Kreisen wurde bekannt, Gabriele Pauli habe die Erdumlaufbahn bereits verlassen. Oskar Lafontaine setzt noch einen drauf. Er will auf der Venus ein Paradies für Gewerkschaften, Hartz IV Empfänger und langhaarige Studenten erschaffen. Der NPD-Pressesprecher fühlt sich natürlich sofort herausgefordert. Er will den Pluto „national befreien“ und schwarzrotgold anmalen.

Holt uns die Sterne vom Himmel! Wahlversprechen sind wichtig. So macht sich der Wähler ein Bild von der Absicht der Kandidaten. So kann er entscheiden, wen er wählt oder nicht wählt. Es geht um Berechenbarkeit, Integrität und Zuverlässigkeit. Doch wir fragen uns: Sagen die Politiker, was sie sagen müssen, um gewählt zu werden? Oder sagen Sie das, was wirklich getan werden muss? Und wenn die Politiker uns die Wahrheit sagen würden, würden wir sie dann wählen?

Politische Lügen sind so alt wie die Welt. Auch von Hannibal sind sie überliefert. Das war der mit den Elefanten über die Alpen. Er hat das Land jenseits der Berge so positiv beschrieben, dass das Paradies einem dagegen kümmerlich vorkommt. Eine motivatorische Meisterleistung. Mit einem erbärmlichen Ergebnis. Von den 37 Elefanten sind dreißig verendet, von 55.000 Soldaten und 12.000 Reitern hat es nur die Hälfte geschafft.

Das führt uns zum Thema Glaubwürdigkeit. Wer hat in Deutschland die höchste Glaubwürdigkeit? Richtig! Unser Kaiser Franz. Wie Udo Lattek schon sagte: "Wenn der Franz sagt, der Ball ist eckig, dann ist es so". Das ist Glaubwürdigkeit. Glaubwürdigkeit ist ein wunderbarer Werbeträger, den wir alle zu wenig nutzen. Meist bekommt der den größten Applaus, der die größten Ziele heraushaut. Anerkennung für Absichterklärungen. Nicht für die Wirkung, nicht für Ergebnisse, sondern einfach für Worte. Später folgt die Ernüchterung. Wie? Die Renten sind gar nicht sicher?

Nicht das Erzählte reicht, sondern das Erreichte zählt. Das gilt für jeden von uns. Also erhöhen Sie Ihre Glaubwürdigkeit. Dafür müssen Sie überzeugt sein, von dem was Sie sagen. Und das bedeutet, Sie müssen sich intensiv damit auseinandersetzen. Weiterhin müssen Sie an sich selber glauben. Dieser Glaube an sich selbst wird durch die Ergebnisse Ihrer Vergangenheit genährt. Ihre Ergebnisse von früher spiegeln Ihre aktuelle Glaubwürdigkeit wieder. Alles in allem hat Glaubwürdigkeit mit Arbeit zu tun. Mehr mit Arbeit als mit Reden. Sprechen Sie mit Ihren Ergebnissen, mehr als mit Ihren Worten. Versprechen Sie ruhig weniger, halten Sie es aber umso öfter ein.